

V. Art und Dringlichkeit der Aufgaben für den Ausbau der Oder als Großschiffahrtsweg.

Die Oder kommt wie alle deutschen Ströme — mit Ausnahme des Rheins — aus einem Mittelgebirge.

Zur Zeit der Dürre versiegen auch die Quellen in den Mittelgebirgen teilweise, während in solchen Zeiten der Rhein durch Gletscherwasser gespeist wird und überdies den grossen Vorteil geniesst, dass ihm in Gestalt des Bodensees ein grosses Ausgleichbecken zur Verfügung steht.

Diese natürlichen Vorteile lassen sich auf der Oder durch menschliche Kunst nicht ersetzen.

Es bleibt nur eines übrig: **Das vorhandene Wasser richtig zu bewirtschaften.**

Die Wasserführung der Oder ist die folgende: Es beträgt das sekundliche Niedrigwasser, Mittelwasser und Hochwasser

bei Ratibor	4,5 cbm	65 cbm	2 000 cbm
„ Dyhernfurth	22 „	160 „	2 300 „
„ Glogau	33 „	205 „	2 230 „
„ Crossen	36 „	220 „	2 500 „
„ Frankfurt	56 „	300 „	2 600 „

Auffallend ist dabei, dass die grössten Hochwasser von Ratibor bis zur Einmündung des Hohenzollernkanals bei Hohensaathen nur von 2 000 auf 2 960 cbm pro Sekunde anwachsen.

Daraus ist ersichtlich, dass die für die Wasserwirtschaft der Oder so dringend erforderliche Ansammlung der Hochwasser bereits im oberen Flusslauf möglich ist.

Die Niedrigwassermenge betrug in Breslau 48 cbm je Sekunde in den Jahren 1881—95 und ist auf 33 cbm je Sekunde in den Jahren 1916—24 gefallen. Die Wassermenge beträgt also 15 cbm je Sekunde weniger als vor der Kanalisierung der Oder.